

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Sonnabend, den 7. August

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Nr. 92.

1909.

Die Aufbewahrung durrer Futterstoffe betr.

Es ist vorgeordnet, daß in Wohnhäusern und deren Neben- bez. Hintergebäuden im Durchschnitt nicht mehr als 2 Zentner Heu und $\frac{1}{4}$ Schock Strohschütten (Bunde) verwahrt werden.

Mit Rücksicht auf die Feuergefahr wird dies hiermit erneut in Erinnerung gebracht.

Stadttrat Eibenstock, den 3. August 1909.

Hesse.

Die Ratsexpeditionen bleiben vorzunehmender Reinigung halber

Montag, den 9. und Dienstag, den 10. August 1909

geschlossen.

Das Reichsluftschiff „Z. II“ in Köln.

Das Reichsluftschiff „Z. II“ ist am Donnerstag früh, geführt vom Grafen Zeppelin, in Frankfurt zur Fahrt nach Köln aufgestiegen und nach 6 $\frac{1}{2}$ stündiger glatter Fahrt in seinem Bestimmungsort glatt gelandet.

Am Jahrestage des Unglücks von Chterdingen hat Graf Zeppelin die Fahrt Frankfurt-Köln, die ihm drei Tage vorher wegen eines äußerst heftigen Gewittersturmes nicht gelang, ihm vielmehr vor den Toren Kölns zur Umkehr und Rückkehr zwang, machen dürfen. Morgens $\frac{1}{5}$ Uhr erfolgte die Abfahrt. Vor dem Carlton-Hotel in Frankfurt, wo Graf Zeppelin logiert hatte, hatte sich bald nach 3 Uhr eine große Menschenmenge angesammelt, um den Grafen sehen und begrüßen zu können. Der aber war schon vorher in aller Stille nach dem Ankerplatz gefahren, um die Vorbereitungen zur Abfahrt persönlich zu überwachen. Ein Probeausflug nach der Propeller-Reparatur war nicht gemacht worden. Graf Zeppelin erschien frisch und gut gelant unter seinen Gästen. Außer ihm nahmen noch teil an der Fahrt sein Neffe, General von Eichhorn, Hauptmann George im Auftrage des Kriegsministeriums, Oberingenieur Dürr und die Kapitäne Hader und Lau. Unter draufenden Hochrufen der zahlreich zusammengetretenen Menge und den Klängen der Musik, die „Deutschland, Deutschland, über alles“ spielte, erhob sich der „Z. II“ in die Lüfte und schwebte rasch davon. Die Fahrt ging diesmal nicht über Wiesbaden-Mainz, sondern fast in gerader Linie über Limburg, Niederhausen, Koblenz und Bonn auf Köln zu. Hinter Bonn jedoch wurde eine Schwentung westwärts gemacht, um Düren zu besuchen. Ein Akt der Dankbarkeit dieser Absteiger, hatte Düren doch seinerzeit eine besondere Opferfreudigkeit bei der Nationalspende bewiesen. Just am Jahrestage von Chterdingen konnte der Graf darüber quittieren und diese Quittung wurde von den Dürenern mit Jubel entgegengenommen. In Köln wurde der Antritt des Reichsluftschiffes mit begeisterte Spannung entgegengesehen. Als gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr der „Z. II“ sich am westlichen Horizont wie ein kleines, schimmerndes Silberwölkchen zeigte, rollten die mächtigen Klänge der Kaiserorgel über die Stadt hin, dem Volk verkündend, daß der große Moment nahe. War die ganze Fahrt bis Düren von prächtigem, sonnigem und windstilletem Wetter begünstigt gewesen, so kam gegen Mittag ein rechter scharfer Sturmwind auf, gegen den das Luftschiff anfahren mußte. Nachdem über Köln noch einige Wandler ausgeführt worden waren, landete der „Z. II“ glatt und wurde gleich darauf in die Ballonhalle gebracht. In Köln wird das zweite Reichsluftschiff bedäunlich auch stationiert bleiben. Graf Zeppelin ist mit seinen Ingenieuren und Monteuren nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

Mit der glücklichen Landung des Luftschiffes verband sich eine enthusiastische Huldigung für seinen Führer, den Grafen Zeppelin. Der Gouverneur der Stadt Köln, Generalleutnant von Sperling, empfing den Grafen und umarmte ihn in herzlichster Weise. Von der erfolgreichen Landung wurde sofort der Kaiser in Kenntnis gesetzt. Die Militärbehörden veranstalteten zu Ehren Zeppelins im Offizierskasino ein Festmahl, an dem auch die Spitzen der Zivilbehörden teilnahmen. Begleitet von Oberbürgermeister Ballraf und Beigeordneten Baur machte Graf Zeppelin eine Rundfahrt im Wagen durch die Stadt, überall von ungeheuren Volksmengen mit Jubel begrüßt.

Welche Stimmung die frühlichen Kölner in Erwartung Zeppelins beherrschte, wird am besten dadurch illustriert, daß das Kölner Telegraphenamt auf eine halbe Stunde den gesamten Dienst eingestellt hatte, Beamte wie Beamtinnen wollten das Schauspiel sich natürlich auch nicht entgehen lassen. Es waren feier-

liche Augenblicke, als das Luftschiff zu mehreren Malen die hochragenden Türme des herrlichen Domes umkreiste, von wo aus eben noch die Kaiserorgel ins Land hinausgerufen hatte. Der Graf führte das Schiff dann in Höhe von etwa 100 Metern über die Dächer hin, fortwährend die Grüße des jubelnden Publikums erwidert.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Gleich nach der Rückkehr von der Nordlandreise und noch vor seiner Begegnung mit dem Zaren hörte unser Kaiser in Swinemünde den Vortrag des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg. Es war dies der erste Bericht, den Herr von Bethmann-Hollweg in seiner Eigenschaft als Reichskanzler dem Monarchen erstattete. Und aus der Länge des Vortrages kann man schließen, daß sich der Kaiser nicht nur mit den Entgegnungen des Berichtes begnügt, sondern eine eingehende Aussprache mit seinem ersten verantwortlichen Ratgeber über alle schwebenden Fragen der hohen Politik gepflogen hat.

— Ueber die Begegnung des Zarenpaars mit unserm Kaiser sind Ort und Stunde noch nicht bekannt. Der Zar wird am Sonnabend abends in Holtenau eintreffen. Für die Durchfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal sind wieder die gleichen umfassenden Sicherheitsmaßregeln getroffen worden wie für die Reise vor acht Tagen. In welchem der Seehäfen die Monarchenbegegnung stattfindet, die als durchaus und ganz unbedingt gesichert bezeichnet wird, darüber sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen oder doch noch nicht bekannt gegeben worden.

— Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, der nach seinem Swinemünder Vortrag beim Kaiser wieder in Berlin weilte, wird in der Zeit zwischen dem 20. und 30. September seinen Besuch in Wien abstaten, da zu der Zeit sowohl der Kaiser Franz Joseph wie der gemeinsame Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Aehrenthal, in der österreichischen Hauptstadt anwesend sein werden. Ebenso wird der Kanzler auch noch vor Beginn der Reichstags-Verhandlungen seinen Besuch in Rom abstaten und sich wahrscheinlich auch noch den süddeutschen Bundesfürsten als verantwortlichen Leiter der Reichspolitik vorstellen.

— Die Absicht des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, den dienstlichen Verkehr mit den Staatssekretären und den preussischen Ministern persönlich zu führen und nicht auf dem schriftlichen Wege, unter Vermittlung des Unterstaatssekretärs der Reichskanzlei, findet allgemeine Anerkennung; nur wird überall nicht ohne Grund gefragt, ob der Reichskanzler bei Anwendung dieser Methode auch mit seiner Zeit auskommen wird. Vor Arbeit schreckt der künftige Kanzler nicht zurück; das muß ihm der Reichs lassen.

— Fernfahrt des Militärluftschiffes „Groß II“. Zur selben Zeit, da das Reichsluftschiff „Z. II“ die Reise Frankfurt-Köln machte, hat auch der Militärluftschiff „Groß II“, geführt von Major Groß, von seinem Standort Tegel bei Berlin aus eine Fernfahrt unternommen, die sich bis Weihenfels in Thüringen erstreckte. Ohne Zwischenlandung wurde die Rückkehr von Weihenfels aus angetreten. An der Fahrt nahmen außer Major Groß noch 7 Personen teil. Begünstigt vom schönsten Wetter nahm die Fahrt einen guten Verlauf. Sie wurde um Mitternacht angetreten, morgens $\frac{1}{3}$ Uhr passierte man Halle a. S. Das Luftschiff flog so niedrig, daß von den Frühaufliegern, die den Ballon beobachteten, das Surren der Propeller vernommen wurde. Gegen 9 Uhr am Donnerstag vormittag passierte der „Groß II“, auf der Heimfahrt nach Berlin begriffen, abermals Halle. Ueber dem Marktplatz wurden unter stürmischem Jubel der Bevölkerung einige Wandler ausgeführt. Die große Fahrt endete mit einer glatten Landung daheim in Tegel bald nach 3 Uhr nachmittags. Die Fahrt muß als eine ganz hervorragende Leistung bezeichnet werden. Wenn auch nicht die

Geschwindigkeiten erzielt wurden, die die Zeppelin-Luftschiffe zu entwickeln vermögen, so funktionierte doch der Steuerapparat des Luftschiffes ganz vortrefflich und stellte dem System das beste Zeugnis aus. — Major Groß beschäftigt sich zurzeit mit der Konstruktion eines Aeroplans, ebenso wie Major v. Parfeval. Wahrscheinlich noch in diesem Herbst werden beide Probezüge unternommen.

— Keine Sonderzüge im Kaisermandöver. Wie die Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite erfährt, wird das diesjährige Kaisermandöver eine Neuerung bringen, die einen weiteren Schritt auf der rein kriegsmäßigen Durchführung der Kaisermandöver bedeutet. Bisher war es Gewohnheit, die Begleitung und das Gefolge des Kaisers in Sonderzügen in die Nähe des Manöverfeldes zu bringen, während die weitere Beförderung auf das Gelände selbst durch Pferde geschah. Diese Beförderungsart hatte noch das frühere verhältnismäßig kleine Schlachtfeld zur Voraussetzung, wo ein Treffen im Umkreis von wenigen Quadratkilometern geschlagen wurde und darum jede Stellung und jeder Punkt des Schlachtfeldes zu Pferde schnell zu erreichen war. Bei dem riesigen Umfang, den aber heute eine Schlacht erfordert, und von dem wir uns im russisch-japanischen Kriege z. B. bei der Schlacht bei Mukden eine Vorstellung zu machen leuten, hat die alte Beförderungsart naturgemäß als sehr veraltet erscheinen lassen. Es wäre heute bei einer Schlacht, die sich über viele Meilen ausdehnt, nicht mehr möglich, die Offiziere u. aus der Umgebung des Kaisers in der bisherigen Art an Ort und Stelle zu bringen. Da aber das Mandöver ein Abbild einer Schlacht ist und sein soll, so ist die Ausdehnung des Manövergeländes heutzutage auch bereits so enorm, daß die bisherige Beförderungsart durch Sonderzüge und zu Pferde nicht mehr in Frage kommt. Es werden aus diesem Grunde für das gesamte Gefolge des Kaisers Automobile zur Verfügung stehen, in denen sie auf das Manöverfeld befördert werden.

— Eine Verschiebung der Kaisermandöver. Der Zweiten württembergischen Kammer ist heute ein Dringlichkeitsantrag der Volkspartei zugegangen, in dem die Regierung erjudt wird, mit Rücksicht auf die Verzögerung der ganzen Ernte, sowie auf die durch die Einberufung der bauerlichen Reservisten drohende Steigerung der Leutenot eine Verschiebung der bevorstehenden Kaisermandöver anzuregen. Das Haus hat die Dringlichkeit mit zwei Drittel Mehrheit bejaht.

— Die geplante Verteuerung des Telephons hat der Reichskanzlerkräfte nicht aufgegeben. Er wird seine Vorlage über die Fernsprechgebühren-Ordnung, die durch den Schluß der Session gegenstandslos geworden ist, gleich im Herbst im Reichstage wieder einbringen. Die Aufnahme, die seine erste Vorlage in den Interessententreiben gefunden hat, soll den Staatssekretär zur Bornahme einiger Aenderungen an dem Entwurfe bewogen haben, nach dem jedes Ferngespräch 4 Pfennige Gebühren kosten würde. Es soll neben der Einzelgesprächs- auch die Pauschal-Gebühr bestehen bleiben. So heißt es; ob sich das alles bestätigen wird, kann sich allerdings erst zeigen, wenn der neue Entwurf vorliegt.

— Die Absicht der Reichspostverwaltung, bei Postaufträgen und Postnahmen die bisherige sieben-tägige Lagerfrist auf eine dreitägige zu beschränken, trägt den allgemeinen Verkehrsbedürfnissen keine Rechnung. Die Zahl der uneingelösten Postaufträge und Nachnahmen wird, wie die Interessenten-Kreise voraussehen, nach Durchführung jener Absicht erheblich answellen. Die Empfänger dieser Sendungen sind in der Hauptsache kleinere Leute, die das Geld für einen Postauftrag oder Nachnahme nicht liegen haben, sondern sich erst beschaffen müssen. Das wird ihnen bei

bekannt
Ma u-
ndliches
daß die
sch mit
lange
Marina
ustellen
chhaus-
Berges
et.

rück.

er

be 5.

deutsch.

ontor-

res

8, I.

er

n.

t,

reiche

dieler

a.

nisch

bei

midt.

ht

blige.

l

üste,

ilder

sagt

ige-

und

bei

allen

an-

bl.

.

Parkefest Aue.

am 8. und 9. August.

Auspielen von 50 Schweinen, 120 Gänsen, Schinken, Silberwaren. Illumination, Hundewettrennen, Rutschbahn, Festball pp.



Druck und Verlag des Amts- und Anzeigeblasses.

Emil Hannebohn
Buch- und Accidenz-Druckerei
Eibenstock, Breitestr. 8.

Fernsprecher Nr. 210. Fernsprecher Nr. 210.

Anfertigung aller Druckarbeiten
in Schwarz- und Buntdruck
bei sauberster Ausführung
zu soliden Preisen.

Broschüren, Formulare, Preis-Kurante, Tabellen, Statuten, Kataloge, Avisa, Zirkulare, Rechnungen, Fakturen, Mitteilungen, Lieferscheine, Adress-, Visiten- und Einladungskarten, Wein- und Speisekarten, Mitgliedskarten.

Verlobungs- u. Hochzeitsbriefe u. -Karten, Hochzeits-Zeitungen, Todesanzeigen mit Trauerrand, Dankbriefe, Programme, Tafellieder, Textbücher, Briefköpfe, Kuverts, Postkarten, Mitgliederverzeichnisse, Plakate u. s. w.

König Friedrich August-Schule, Glauchau i. Sa.
Hochbau. Tiefbau. Eisenbetonbau.
Beginn des Winterunterrichtes am 1. Novbr., des Vorunterrichtes am 4. Oktbr. 1909. Bestimmungen und nähere Auskunft kostenlos durch den Direktor.

Kino-Salon Eibenstock. „Silberne Wand.“

Theater lebender, singender und sprechender Photographien.
Neues erstklassiges Programm
von Sonnabend, den 7. August bis incl. Dienstag, den 10. August.
Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet
Walter Langer, Besitzer.

Krawatten	G. A. Nötzli Inh.: Benno Kändler. Telephon No. 24.	Schirme — Stöcke
Strick-Häkelgarne		Handschuhe
Strümpfe und Socken		Herren- und Damengürtel
Hosenträger		Schürzen
		Korsetts
		Rucksäcke — Lederwaren.

Gasthof Schönheiderhammer.
Sonntag und Montag
großes Bogelschießen.
An beiden Festtagen

Garten-Frei-Konzert,
abends Ball und Italienische Nacht.
Montag nachmittag

öffentliches Kindervogelschießen
abends 6 Uhr: Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes, nachdem Feuerwerk.
Eine amerikanische Schautel dient zur allgemeinen Belustigung.
Um zahlreichen Besuch bittet
P. Pross.

Konzert- u. Ball-Deutsches Haus, Eibenstock.
Größtes Vergnügungs-Lokal der weiten Umgebung.
Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an

große Extra-Ballmusik.
(Streich- und Blasmusik).
Hierzu ladet freundlichst ein
Emil Neubert.

Lose
der 156. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
(Ziehung der 3. Klasse am 11. und 12. August 1909)
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Gelbschwämmchen.

Erdbeeren, tirol. Äpfel, Birnen, blaue u. gelbe Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Tomaten, zuckerreiche Weintrauben u. Apfelsinen, Zitronen, hochf. Kürbisse, Kürbisse, alle frisch eingetroffen. Blumenkohl, Bohnen, Erbsen, Kohlrabi, Möhren, Karotten, neues Sauerkraut, saure Gurken, hochf. Maltis- und Magdeburger Speise-Kartoffeln, Lachs im Aufschnitt, starke Kase, Crallen, Kieler Bücklinge, diverse Würstwaren u. Tafelkäse, stets frischen Quark empfiehlt
Alme Gänzel.
Neue Vorküchlinge und marinierte bei Obiger.

Trauer-Hüte
Trauer-Blusen
Trauer-Jupons
Trauer-Handschuhe
Trauer-Schleier
Schosskissen
Stoppdecken etc.
sowie komplette
Trauerausstattungen
in jeder gewünschten Ausführung empfiehlt
A. J. Kalitzki Nachfl.
Eibenstock-Postplatz.

New-York.
Leistungsfähiger Agent sucht die Vertretung einer erstklassigen
Spitzenfabrik.
Off. mit näheren Angaben erbeten u. C. A. M. an T. B. Browne's Advertising Offices, 5 & 7 East 42nd Street, New-York City, U. S. A.

Gerling & Rodtroh für Eibenstock

den Verkauf meines allgemein beliebten und durch den Ausschank von Probestäpschen in der kürzlich stattgefundenen gastgewerblichen Ausstellung in Aue bekannt gewordenen

gerösteten Kaffee

in Originalpacketen mit Sparmarken übertragen.
Max Thürmer
Kaffee-Gross-Rösterei, Dresden.

Sächsische, sonnige 4zimmerige
Wohnung
m. Vorkaaf, sowie eine 3zimmerige Parterre-Frontwohnung m. reichl. Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten bei Hermann Wolff.

Wäschemangeln
in allen Größen, jed. Konkurrenz über-treffendes Fabrikat, liefert unt. Garant.
Paul Thiele, Wäschemangel-fbr.
Chemnitz, Hartmannstr. 11.

Bürger-Sterbeverein
Eibenstock.
Sonntag, den 8. August 1909, von nachmittag 3-5 Uhr: Einzahlung der monatlichen Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal R. Unger's Restaurant, Albertplatz.
Gleichzeitig werden die Restanten erinnert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.
Der Vorstand.

Stadt Dresden.
Heute Sonnabend Stamm Pöfel-schweinknochen u. Meerrettich und Röhren, gebadene Kalbs-leber und Salat.
Sonnabend
Versammlung
Sonntag 2 Uhr
Schießen.

Militärverein „Germania“.
Zur Teilnahme am Vereins- u. Fahnen-Jubiläum des R. S. Militär-Vereins zu Richtenau morgen Sonntag mittag punkt 12 Uhr Abfahrt von „Stadt Leipzig“ in Rüge. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

B. d. St. u. P.
Morgen Sonntag: Spaziergang nach d. Filzsch, Schneeburg, dann per Bahn nach Aue. Zusammenkunft: früh 1/6 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Zimmerschützen.
Heute Sonnabend
Schießen.
Alle kommen. Preis-Schießen.

B.-C. 1885.
Sonntag früh pünktlich 1/7 Uhr: Clubfahrt nach Carlsefeld-Bitschhaus.

Kirchen-Chor.
Sonnabend, d. 7. August Wiederbeginn der Singkunds.
Der Vorstand.

Englischer Hof.
Heute Sonnabend: Schweins-knochen u. Röhren u. Meerrettich.
Hermann Wappler.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 92 des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Eisenstod, den 7. August 1909.

Gewitter und Wolkenbrüche.

Beständiges und sonniges Wetter ist für die Einbringung der ohnehin schon um zwei bis drei Wochen verspäteten Getreideernte dringend notwendig, wenn nicht die Qualität der Ernte gefährdet sein soll. Und nun! Dem „Aaubfreien“ Juli, der täglich Regenfälle brachte, ohne damit jedoch den Durchschnitt der Juli-Regenmenge zu erreichen, ist der August gefolgt, der sich bereit, das Fehlende nachzuholen. Das Gewitter des ersten Werktages des laufenden Monats war über ganz Deutschland verbreitet und hat in allen Teilen des Reiches durch orkanartige Stürme und wolkenbruchartige Regengüsse zerstörend gewirkt. Als wollte das Meer noch ein Meer gebären, so prasselte auf einen Platzregen immer ein anderer hernieder, und das Unwetter wollte gar kein Ende nehmen. Zwischenbüch Hagelschläge von verheerender Wirkung. Pflaumengroße Schloßen schlugen gegen klürende Fensterscheiben und springende Dachziegel, rissen den Bäumen ganze Zweige ab, hieben das Obst von den Bäumen und verwüsteten die Getreidefelder. Das Unwetter des letzten Montag verringert die an sich schon wenig günstigen Ernteaussichten um ein beträchtliches. Steuern und teure Zeiten bei schleppendem Geschäftsgange, und nun auch diese über das ganze Reich hereingebrochene Wetterkatastrophe! Und während die Elemente tobten, die Blitze zuckten, der Donner krachte und Aeolus' stärkste Stürme eintraten, da fuhr unser Graf Zeppelin zwischen Himmel und Erde den Rhein hinab Köln entgegen. Er ließ sich von den entfesselten Naturgewalten nicht unterliegen oder aus seiner Bahn bringen, so lange die Kraft der Motore derjenigen des Orleans überlegen war, ging die Fahrt auf dem vorgezeichneten Wege vorwärts; doch als die Sturmstärke wuchs und ein vorwärts nicht mehr möglich war, da kehrte unser Zeppelin kurz entschlossen um und fuhr, von dem Sturme getrieben, mit Blitzgeschwindigkeit nach Frankfurt zurück, wo er an der Abfahrtsstelle ruhig und sicher vor Anker ging. Es liebt der Jüngling im Silberhaar solche Schwabenstrieche. Wir lieben diese Strieche auch, um die uns die Welt beneidet. Und „käm alles Wetter gleich auf uns zu schlan“, mit dem Rute und der Elastizität unseres Zeppelin bewaffnet, trägt uns keines unter. Ein großes Vorbild weckt Nachahmung an. Zeppelin sei nicht nur unser Stolz, sondern auch unser Vorbild!

Kriegervereine und Gewerkschaften.

Nach dem Abgeordnetentage des Deutschen Kriegerbundes in Eisenach war in den Tagesblättern vielfach zu lesen, der Deutsche Kriegerbund habe beschlossen, auf das Schärfste gegen die Sozialdemokraten vorzugehen. Diese Mitteilung ist nicht richtig. Das ist vom Kam. Justizrat Windisch aus Dresden, dem Vorsitzenden des königlich sächsischen Militärvereinsbundes, der an diesem Abgeordnetentage als Gast teilgenommen hat, in der Bundes-Generalversammlung des königlich sächsischen Militärvereinsbundes in Chemnitz wenige Tage später ausdrücklich festgestellt worden. Kam. Justizrat Windisch sagte unter anderem:
Ein solcher Beschluß ist nicht gefaßt worden. Ein Vorgehen gegen die Sozialdemokratie im aggressiven Sinne gehört nicht zu unseren Aufgaben. Das ist Sache der politischen Parteien. Politische Parteien sind wir nicht, politische Parteien gibt es bei uns nicht. Wir sind nicht mehr, aber auch nicht weniger als eine Vereinigung nationalgesinnter Männer. Als solche haben wir uns zunächst der Sozialdemokratie zu erwehren. Wer nicht auf dem Boden unserer Staatsordnung steht oder sich stellen will, wer die Treue zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich nicht im Herzen tragen und betätigen will, wer vielmehr die jetzige Staatsordnung zu untergraben, die Monarchie zu stürzen sich unterfängt oder dazu helfend beiträgt, der gehört nicht in unsere Vereine. Er darf nicht aufgenommen werden, er muß ausgeschlossen werden, wenn er nicht so viel Ehrgefühl besitzt, aus einer Vereinigung auszutreten, die er nur zu seinem eigennütigen Zwecke ausnützen will, die er aber nach seiner Gesinnung bekämpft. Das ist auf jenem Abgeordnetentage wiederholt worden. Es ist nichts Neues, es steht von jeher in den Bestimmungen unserer Satzungen. Auch die Folgerung, die aus diesen Bestimmungen gezogen wird, ist nicht neu erfunden: die Folgerung, daß unsere Mitglieder keiner Organisation irgendwelcher Art angehören dürfen, welche nach den politischen Grundsätzen der Sozialdemokratie von dieser geleitet wird, welchen Zweck sie auch verfolgen möge. Unsere Kameraden Arbeiter werden hiervon namentlich berührt. Wir verhindern sie wahrhaftig nicht, daß sie bestrebt sind, nach den Fortschritten der Zeit auch ihr Los zu verbessern. Wir sind ja selbst ernstlich und mit Erfolg bemüht, innerhalb unseres Bundes ihnen zu helfen; denn fast allein sie sind diejenigen, denen unsere Wohlfahrts-Einrichtungen zugute kommen. Je einsichtiger unsere Kameraden Arbeiter werden, desto mehr lernen sie auch verstehen, daß sie bei uns

warme Teilnahme für ihre Interessen finden. Ueberall ragt sich in den Arbeiterkreisen das Bestreben, von der Tyrannei der Sozialdemokratie sich freizumachen. Arbeitervereinigungen, die sich ausdrücklich auf nationalen Boden stellen oder ohne politischen Einfluß ihre Interessen zu vertreten unternehmen, haben sich gebildet; sie wachsen stetig und haben schon eine ziemliche Bedeutung erlangt. Es wäre von uns frivol (leichtfertig) und geradezu pflichtwidrig, wenn wir die Konsequenzen unserer Bundesbestimmungen nicht ziehen wollten, wenn wir unsere Kameraden den politischen Einflüssen der Sozialdemokratie ausgefetzt lassen und sie nicht vielmehr auf diese Arbeitervereinigungen hinweisen wollten.

Die Sozialdemokratie hat in ihrem reichen Wörterbuche von Beschimpfungen auch das Wort des Kameraden dulden, die auf nationalen Boden stehen und demgemäß handeln, soll der eigene Wille des einzelnen getötet, er zum willenlosen Körper gemacht worden sein. Wie ist es bei der Sozialdemokratie? Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein. Sie zwingt die Arbeiter durch schändlichste Mittel der Verkümmern der Existenz in ihre Reihen und saugt sie aus, ohne daß sie müßig dürfen, läßt sie aber nicht aus ihren Krallen; sie kennt kein menschliches Erbarmen und kümmert sich nicht um die Wohlfahrt des einzelnen. Wir zwingen niemand, sich uns zuzuwenden, verlangen nur, wenn er zu uns sich wendet, daß er nach unseren Grundsätzen handelt, die ihm einen weiten Spielraum gewähren, und suchen dem einzelnen nach Kräften zu helfen. Diese Grundsätze wieder in die Erinnerung zu rufen, war der Zweck der Rundgebung auf dem Abgeordnetentage des Deutschen Kriegerbundes, die abermalige feierliche Betonung, daß die Militärvereine und Kriegervereine auf dem Boden der gegenwärtigen Staatsordnung stehen in Treue zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich, daß demzufolge keine Gemeinschaft mit uns derjenige haben darf, der sich zu diesen Grundsätzen nicht rückhaltlos bekennen will. Und hierüber unsere Kameraden überall, wo es angeht, aufzuklären, ist unsere sittliche Pflicht.

Gibt es eingebildete Krankheiten?

Von Dr. med. E. Ebinger.

Von jeher hat die große Menge an „eingebildete Krankheiten“ geglaubt u. glaubt noch heute daran. Das kommt daher, weil eine Anzahl von Krankheitsformen

Tätigkeitsbericht des Erzgebirgszweigvereins Eisenstod

auf das Jahr 1908.
(Fortsetzung.)

Und nun kam die Ueberraschung. Drüben am Turme erheben sich liebliche Eisengestalten, sie weben ein köstliches Bild, das im Rotfeuer prächtig zur Wirkung kommt. Se. Maj. tritt zur Künstlertruppe und drückt Freude und Dank in herzlichen Worten aus. Unterdessen haben sich alle Bande der Ordnung und frommer Scheu gelöst. Alle scharen sich herbei und umdrängen ihren König, noch einmal will ihn jeder sehen und hören, und schlicht und herzlich verkehrt er hier im Kreise seiner Gebirgler. Dankbare Verehrung strahlt aus aller Augen. Von ihren Lippen und aus des Königs Wesen kann man lesen:

Und mein Land hat keine Städte,
trägt nicht Berge silbergrün,
doch ein Kleinod hält's verborgen,
daß in Wäldern noch so groß
ich mein Haupt kann hübschlich legen
jedem Untertan in Schloß.

War das eine seltsame Zeit! Mit Begeisterung nahmen wir Abschied von unserem gütigen Könige. Bald lag dichtes Dunkel auf der Höhe. Durch den Wald aber leuchtete lange eine schwanke Lichterleuchte. Endlich ward es ganz still. Droben auf der Höhe erlöschten bald alle Lichter. Noch einmal schau'n 2 Augen durch die niedrigen Fenster des Königszimmers hinauf gen Himmel, hinüber über den Wald, hinauf in das Tal, da und dort leuchten kleine Lichtplättchen in der Ferne auf.

Wie Kinder liebt er uns,
als Vater seines Volk's!

Bald schwingt König Schlaf sein Szepter. Leise rauschen die Waldbriesen im Abendwinde.

Wir aber blieben noch lange beisammen, uns freuend an dem Erlebten. In später Mitternacht betraten wir endlich unser stilles Städtchen. Die Fahnen und Wirtlandern flatterten leise im Winde, mit uns sich freuend über das wohlgelungene, seltschöne Ereignis.

Zwei schöne Gelebnisse boten sich im Laufe des Jahres dem Berichterstatter. Im März durfte er teilnehmen an der Jubiläumsfeier des Leipziger Brudervereins. Bei der Festtafel überreichte er einen silbernen Wandschmuck — eine Platte mit fallendem Dirsche — unter herzlichen Danksworten und besten Wünschen.

Im September wurde der Vorsitzende unseres Vereines nebst 4 hiesigen Herren an die Frühstättstafel Sr. Maj. nach Pillnitz geladen. Dieser Tag wird ihm unvergeßlich bleiben. Das Mahl im Schlosse, das Kaffee- und Plauderstündchen, auch Rauchstündchen im Park, die Unterhaltung mit dem Kronprinzen, die Nähe der anmutigen Prinzessinnen: Dies alles waren Ereignisse selten schöner Art. Dazu kam noch die Fahrt an einem prächtigen Septembertage auf buntbewimpeltem Gldampfer.

Wenige Wochen darauf war es uns vergönnt, die Kgl. Prinzen auf dem Auersberge beobachten zu können.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß von Mitgliedern mehrfach Ausflüge unternommen wurden, so am 30. April zur Walpurgisfeier nach dem Auersberge, am 8. und 18. März mit Mitgliedern und den Vereinskünstlern nach dem gleichen Ziele, am 20. Mai mit den letzteren nach der Waldschänke und im Juli in den Dönnitzgrund.

Auch ein schweres Ereignis mußten wir erleben, die Hochwasserkatastrophe am 6. August, die unsere Umgebung so schrecklich heimsuchte und verwüstete. Durch Schilderungen und Abbildungen bemühten wir uns, die Herzen der Mitmenschen bereit zu machen zum fröhlichen Geben.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eisenstod.

Nr. 6.

Kurliste

1909.

für

Eisenstod und Umgebung:

Wildenthal, Carlsefeld, Steinbach b. Johannegeorgenstadt, Sofa, Blautenthal, Wolfgrün, Muldenhammer, Hundsbühl, Lichtenau, Ober- und Unterzungengrün, Schönbeiderhammer, Kautenkranz und Steinbeid b. Dr.

Gratisbeilage zum Amts- und Anzeigeblass.

Einzelnummer 5 Pf. Erscheint während der Saison wöchentlich 1 Mal Sonnabends. Beiträge werden, so weit der Platz reicht, gern angenommen.

4. Jahrgang.

Eisenstod, den 7. August

Name.	Stand.	Ortmat.	Jahr.
Eisenstod mit Waldschänke und Zimmerfacher.			
Stadt Eisenstod.			
Frl. Elsa Fischer		Limbach	1
„ Danna Fahlenkamp		„	1
Herr Curt Dolläuser		„	1
Herr Balte mit Familie	Direktor	Leipzig-Alt-J.	6
„ Gdrtig		Chemnitz	1
Frl. Luise Hörig		„	1
Herr Max Richter und Frau	Lehrer	Lunzenau	2
Waldschänke.			
Herr Dr. phil. Johannes Kautenkranz mit Familie	Seminaroberlehrer	Borna	4
„ C. A. Hdrich m. Frau u. Sohn	Amtsgerichtsrat	Burgstädt	3
Frl. Wanda Sachse		Berlin	1
„ Mathilde Korte		Charlottenburg	1
Wildenthal.			
Hotel Drechsler.			
Frl. Luise Meier		Zwidau	1
Frau Adele Masig		Rixberg	1
Frl. Margarete Masig		„	1
„ Denny Müller	Buchhalterin	Zwidau	1
Herr Ditto Belsler u. Frau	Kaufmann	Berlin	2
Frau B. Wandel		„	1
Herr Carl Vanger m. Frau u. Kind	Kaufmann	Leipzig	3
„ Ernst Gehner u. Tochter	Fabrikant	Aue	2
„ Georg Jacius	Kaufmann	Dresden	1
Dr. Heinrich Willgrod u. Frau	Professor	Chemnitz	2
Frl. Grete Willgrod		„	1
„ Hedwig	stud. mus.	„	1
Herr Georg		„	1
„ C. W. Just u. Frau	Geheimer Finanzrat	Dresden	2
Frau Pfarrer Förtschte		Leipzig	1

einem großen Unverständnis bei sehr vielen Menschen begegnet.

Sperre man früher die bedauernden Irrsinnigen ein als vom Teufel Besessene, so ulkt man noch sehr oft über hypochondrische, nervöse oder hysterische Personen. Und doch sind diese Personen alle wirklich krank.

Viele Menschen werden für saul verschrien oder für verdreht, die an schweren Krankheiten leiden, wenn auch nur in ihren Anfangsstadien. So kommt es leider oft genug vor, daß Rückenmarksleidende, weil sie im Anfangsstadium dieses furchtbaren Leidens noch gesund aussehen, für eingebildete Kranke oder träge Menschen gehalten werden, bis dann später auch äußere Zeichen ihrer Krankheit sichtbar werden und so beweisen, wie Unrecht man diesen Personen getan hat. Rheumatische Leiden sind an äußeren Zeichen nicht zu erkennen, sie können den Menschen fürchterlich peinigen und unfähig zur Arbeit machen. Auch diese Patienten werden oft verkannt. Ganz besonders aber sind jene dem Spott oder dem Verkanntwerden ausgesetzt, die an Hysterie, Hypochondrie oder Neurasthenie leiden. Das sind bei vielen Leuten gar keine Krankheiten. Solche Patienten können selbst aus dem Munde Angehöriger das Urteil hören, sie wären nicht krank, nur nervös. Aber dieses nervös sein, das ist eben eine schwere Krankheit. Bei dieser Krankheit kann das Ernährungsleben gestört sein oder die Gehirnnerven sind krankhaft verändert. Eine gute Verdauung zu haben, das ist heutzutage wirklich ein Glück, denn der schlechte und nervöse Magen nimmt immer mehr überhand. Und Menschen mit dem sogenannten modernen Magen leiden an schlechter Laune, leichter Reizbarkeit und an verschiedenen Schmerzen. Bei einer gesunden Verdauung fließt das Blut leicht durch die Adern und schafft nur Gesundheit. Diese aber hat Heiterkeit, Lebens- und Arbeitslust im Gefolge. Unsere schnelllebige Zeit mit der übertriebenen Konkurrenz auf allen Gebieten stürmt aber mit Gewalt auf die Gesundheit ein. Durch die zahllosen Reizungen, denen der moderne Mensch, besonders in den größeren Städten ausgesetzt ist, müssen Ueberreizungen und Erkrankungen des Nervensystems entstehen, die ihrerseits wieder schädigend auf den Körper einwirken, die dieselben Verdauungsbeschwerden und Störungen hervorrufen können wie eine Magen- oder Darmkrankheit. Der Nervöse leidet an Angst- und Erregungszuständen, an trüber Stimmung. Das ist keine Willensschwäche, das ist das Zeichen einer Krankheit. Da hilft kein guter Rat wie: „Denken Sie nicht daran!“ Das ist ja eben die Krankheit, diese peinigenden Gedanken, diese sogenannte Einbildung, die aber gar keine Einbildung ist, sondern das Hauptsymptom der Krankheit. Ein gesunder Mensch mit völlig intaktem Nervensystem denkt garnicht an seine Gesundheit, an seine Verdauung, seinen Stuhlgang, das ist bei ihm selbstverständlich, daß alles dieses in Ordnung ist. Seine Gedanken sind mehr auf die Außenwelt gerichtet.

Sollte es wirklich Personen geben, die an eine Krankheit in ihrem Körper glauben, die garnicht vorhanden ist, so sind diese eben krank im Gehirn, in ihrem Vorstellungslieben. Ein Wiener Professor nannte daher die Leiden Vorstellungskrankheiten. Professor Dr. Rosenbach in Breslau nennt sie „Selbst-Suggestionen-Krankheiten“, da eine Art Selbstsuggestion ihre Ursache ist. Wie mächtig die Einbildung, das Vorstellungslieben auf unseren Organismus, auf unser ganzes physisches und psychisches Befinden einwirken kann, das können wir im gewöhnlichen Leben täglich beobachten. Jeder weiß es wohl, daß es uns in heiterer Gesellschaft bei Tische besser schmeckt, als wenn wir unter dem Eindrucke von unangenehmen Erlebnissen oder Vorstellungen stehen. In letzterem Falle liegt der Appetit oft völlig darnieder und die Verdauung ist schlecht, weil die Verdauungsdrüsen ihre Funktion mangelhaft besorgen. Auf demselben Prinzip beruht nun auch die schädliche Einwirkung der Kranken Nerven, wobei meist schmerzliche, unangenehme oder trübe Vorstellungen vom Gehirn gebildet werden, auf unsere körperlichen Organe, insbesondere auf den Verdauungsapparat. In früheren Zeiten wurden solche Patienten selbst von ihrem behandelnden Arzte für eingebildete Kranke gehalten, und statt daß der Arzt durch Heilung der Organe und Muskeln auch die Nerven heilte, gab er dem Kranken den Rat: „Suchen Sie Zerstreuung! Ihnen fehlt nichts! Sie leiden an Einbildung!“ So brauchte er selbst die Worte „Sie leiden an Einbildung“ ohne den wahren, tiefen Sinn derselben zu ahnen. So selbst von ihrem Arzt verlassen, versetzten sich diese Art von Kranken immer mehr und mehr in ihre sogenannte eingebildete Krankheit und wurden schließlich wirklich unheilbar krank. Diese Vorstellungs- oder Selbstsuggestionen-Krankheiten richtig erkannt und behandelt zu haben, das ist das Verdienst der immermehr und mehr in ärztlichen Kreisen zur Geltung gelangenden Psychotherapie, die ich „Seelenbehandlung“ nennen möchte. Eine mächtige Stütze der Psychotherapie ist die hypnotische Suggestion. Man weiß es heute, daß beispielsweise alle Krankheitserscheinungen der Hysterie, wie hysterische Lähmungen, Krämpfe und dergleichen auf einer krankhaften Vorstellung beruhen, die aber leicht durch Hypnose in eine normale verwandelt werden kann. So erklären sich auch die vielen, oft wunderbaren Heilungen, wie das sofortige Verschwinden einer jahrelang bestandenen Lähmung oder Stimmlosigkeit. Der Arzt muß es eben verstehen, in der Hypnose dem Kranken für seine krankhafte Vorstellung eine normale zu geben. Die Selbstsuggestion muß durch die Fremdsuggestion ersetzt werden. Das ist bekanntlich gerade bei Nervösen und Hysterischen leicht der Fall, aus ihnen rekrutieren sich ja auch die besten Medizen. Wir sehen also, daß hysterische Personen ebenso wenig wie andere Nervöse eingebildete Kranke sind. Wohl sind ihre Krankheitserscheinungen durch Einbildung entstanden, aber eben diese Einbildung ist, wie schon gesagt, das Zeichen von Krankheit. So läßt

sich also unsere Frage, ob es eingebildete Kranke gibt, dahin beantworten, daß es solche in Wahrheit keine gibt, daß wir allen Personen, denen wir solche Benennung zulegen, großes Unrecht tun. Freilich gibt es manche Menschen, die sich für krank ausgeben, ohne es zu sein, aber das sind Betrüger, Simulanten, die wesentlich und absichtlich ihren Mitmenschen eine Krankheit vorlegen, um sich interessant zu machen oder das Mitleid zu erregen. In den meisten Fällen kann der Arzt diesen Betrüger ihr Handwerk legen, leider aber nicht in allen, denn beispielsweise hat der Rheumatismus gar keine äußeren Kennzeichen.

Warum Fijs das Radfahren aufgab.

Von W. Simon.

Radrennen verboten.

Er war ein ganz patentier Kerl, unser Freund Fijs, der Schneider. Diese Bezeichnung seines Metiers hörte er zwar nicht gern, sondern nannte sich, dem Zeitgeist Rechnung tragend, Bekleidungskünstler, welche Schruke ihm bei den Gratulationen an seinem Wiegenfeste die wunderbarsten Titulaturen eintrug. Konstrukteur für bessere Gewandung, Etablissement pour attraction, Maßgeschäft für feines Habitement, Frack- und Rockbaumeister, externer Verschönerungskünstler, Installateur für dekorativen Menschenschmuck, Produzent menschlicher Außerlichkeiten und dergl. bizarre Nomenklaturen mehr. Die Titelkette ist bekanntlich eine Hauptsünde, so alt wie die Menschheit selbst: denn Eva gab im Paradies dem Adam den Apfel aus purer Eitelkeit, um später damit prahlen zu können, sie habe gleich zu Beginn ihrer Ehe das Heft in den Händen gehabt. Wirtschaftler gabs noch nicht im Paradiese, um dem trunksüßernen Ehegesponsen den Hausschlüssel entziehen zu können und zum Stiefelverstecken bot sich keine Gelegenheit, denn Adam hatte keine. Fijsens Eitelkeit, die ihn an dem trauten Worte „Schneider“ Anstoß nehmen ließ, drängte ihn immer weiter auf dem Gebiet des Modernismus. So verfertigte er seine Anzüge nach den Regeln der Sezeffion und schuf mitunter wahre Karikaturen, die um so stärkeren Zuspruch fanden, je verrückter sie waren: er wurde Abstinenzler und Vegetarier — Kaiserfleisch mit Tiroler Knödeln und Kraut bildete als seine Leibspeise eine Ausnahme — und ließ seine Kinder nicht impfen. Der allgemeinen Preissteigerung seiner Waren schloß er sich als einer der ersten an, sehr zum Leidwesen seiner Kundschaft und da in dem kleinen Rest, Pardon! Städtchen R. sich mehrere Insassen Fahrräder angeschafft hatten, fühlte Fijs in sich ein mächtig Sehnen, auch auf dem Stahlfuß großes zu leisten. Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken. So wurde er ein Jünger des seligen Drais. Und er nahm ganz heimlich Fahrunterricht, um seine teure Ehehälfte an ihrem Geburtstag mit seiner Kunst zu überraschen. Was würde die für Augen machen, wenn er hoch zu Stahlfuß daher sausen würde, just unter ihrem Fenster

stolz abfi
seiner
So
doch so
lich aber
morgens
auf eben
unternor
eine ver
schunden
föhnen
durch be
abschreck
baut wo
Schicksal
vergeben
nem gro
Wasser
Fijsen n
nicht ein
den Stie
rad bei
und Gen
kelt des
mit ihre
nerzeit
ders Hof
um mind
Zuversich
de tief he
Da t
Radfahre
Seimatt
Fijs hat
auf der
in Bick
puzette
krampfha
Male gel
nen ange
Nachmitt
Kilometer
sein Rad
von böse
„Vorricht
besonders
niedergeb
Rast mad
Doch der
trägt bek
Balanze
auf sein
wie ein
Da f
Postenfü
Bogabun
Bogen w
Ordnung
Fleisch; e
von hinte
hieß dem
Staub.
Postenfü
Ramen u
Lohengri
noch Wiss
noch wie
darmerie
te Fijs r
Gendarne
langen, si
len nicht
toure n pe
mit. Der
Er kannte
tioniert n
also nahm
dieser An
ter, der e
nun septe
schlossene
dem Rad,
tem Gewe
schaften u
als Radfa
von Gasse
Nometen.
te, die Ne
jungengen
schwor, ni
Wort geh

Name	Stand.	Heimat.	Postl.	Name.	Stand.	Heimat.	Postl.	
Hrl. Rene Förtsche		Leipzig	1	Hrl. Roth		Blauen i. B.	1	
" Käthe "	cand. sem.	"	1	Herr Rahlhof nebst Frau und Kind	Steuerbeamter	Döbeln	3	
" Marie "	"	"	1	Luxurort und Sommerfrische Kautentanz.				
Herr Herm. "	cand. rer. nat.	"	1	Gabler, Martha		Blauen	2	
" Heinr. "	stud. math.	"	1	Jhle, Alma		Reißen	1	
Hrl. Delene Frieße		"	1	Honeis, Hedwig		Chemnitz	1	
Walter Japff u. Frau	Lehrer	Limbach	2	Här, Kamilla Martha		"	1	
Pension Reichsner.				Enghardt, Charlotte Martha Marie		"	1	
Hrl. Margarethe Händler		Blauen	1	Freucht, Dr. med. Otto	Arzt	"	1	
Herr B. Strobelt		Furth bei Chemnitz	1	Köhler, Hermann	Techniker	"	5	
Frau Paula Biedersleben und Hrl. Tochter Vottchen		Glauchau	2	Boehme, Erich Oskar	Kaufmann	Zwickau	1	
Herr Ernst Gehner mit Frau Gem. Ada u. Hrl. Tochter Johanna u. Hrl. Anna Linde	Fabrikant	Aue	4	Papperitz, Clara	Professorsgattin	Freiberg	3	
" Albin Neusch und Frau und Tochter Johanna und Sohn Martin	Lokomotioführer	Leipzig	3	Baumann, Walter	Seminarist	Alberndorf i. Th.	1	
" Max Riese u. Frau u. Sohn Johannes	Ranzleisfr. b. Reichsgericht	"	3	Liebold, Ida		Crimmitschau	1	
Hrl. Frieda u. Elisabeth Langer	Kaufmann	Borna bei Leipzig	2	Zinkmann, Milda	Buchhalter	Chemnitz	2	
Sofa mit Hüllengrund.				Köhler Franz		Großstädteln	1	
Herr Richter	Hüllengrund.	Leipzig	1	Rupf, Anna		Chemnitz-Kappel	4	
Hrl. Ortner mit Frau und Kindern	Oberlehrer	Chemnitz	5	Förster, Anna Marie	pens. Schaffner	Reichenbach i. B.	2	
Frau verw. Müller	"	Zwickau	1	Martin, Ella Marta	Seminarist	Greiz	1	
Blauenthal.				Gummel, Franz Julius		"	1	
Hr. Rannig nebst Familie, Eltern u. Bedienung		Leipzig	5	Auer, Heinrich	Realschüler	"	1	
Hrl. Hertel		Chemnitz	1	Auer, Otto	Kaufmann	Cranzahl	2	
Hr. Wängel		"	1	Schneider, Walter	Näherin	Zwickau	3	
Frau Ludwig		"	1	Bierschel, G.	Vorstand des königlichen Eichamtes	Leipzig	5	
Herr Comerzienrat Toelle m. Familie und Bedienung		Niederschlema	8	Stärke, Ida	Lehrer	Thalheim	4	
" Rühnrich u. Familie		Chemnitz	5	Lommagisch, Moritz	Pastor	Reichenbach	1	
" König u. Familie		Blauen i. B.	1	Kauruff, Ernst	Geschäftsführer	Thalheim	1	
" Scharfshmidt	Beamter	"	1	Engelmann, Martin	Kaufmann	Leipzig	2	
Unterföhengrün.				Kaiser, Walter		"		
Herr E. Zimmermann mit Familie	Lehrer	Reichenbach	4	Kauf, Otto		"		
" A. Zeidler mit Familie	Realschullehrer	Glauchau	4	Kaiser, Hermine verw.		"		
Schönheiderhammer.				Räther, Hermann		"		
Frau Hedwig Falkner u. 2 Kinder		Zwickau	3	Die Eidenkoder Schülerherberge besuchten:				
Herr Dr. A.	Realschuloberlehrer	Leipzig	1	Kurt Böttcher, B. Schulz, cand. rer. mont., Bergakademie Freiberg, Karl Hochmut, Eisenbahnschule Altenberg, Clemens Feinze, Erich Gedlich, sämtl. Seminar Blauen, Nestor u. Hellmut Uhlmann, sämtl. Georg-Gymn. Dresden, Adolf Kreuz, Staats-Gymn. Benno Kreuz, Handelsakademie, sämtl. in Auffig, Rudolf Kraja, Kunstgewerbeschule Prag, Albert Deymann, Karl Minckhardt, sämtl. Seminar Auerbach, Gustav Schilling, Gymn. Chemnitz, Georg Seidel, Semin. Rochlitz, Martin Fischer, Gerhard Fischer, sämtl. Gymn. Chemnitz, Hellmuth Schindler, Martin Schönlein, sämtl. Gymn. Dresden-A., Ernst Kaiser, Oberrealschule Dresden, Walter Hanoll, W. Grämbt, sämtl. Realgymn. Blasewitz, Willy Hofmann, Oberrealschule Chemnitz, Hans Sturm, Kurt Bleil, Erich Werner, sämtl. Realgymn. Zwickau, Hugo Neumann, Friß Rothe, sämtl. Realschule Dresden, Kurt Helling, Gerhard Heiland, Walter Gerold, sämtl. Oberrealschule Leipzig, Alfred Uhlig, Lechn. Hochschule Dresden, Martin Horig, Semin. Rossen, Johannes Dantke, Georg-Gymn. Dresden. Sa: 108.				
Hrl. Müller		Blauen i. B.	1	Sa: 177				
				Uebershaupt: 1069				

Zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Das Deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hat folgenden Aufruf erlassen:

Von den verschiedenartigen Formen, in denen die Tuberkulose auftritt, ist der Lupus oder die „strebende Flechte“ weitläufig die entgegengesetzte. Gewöhnlich in früher Jugend, meist an der Nase beginnend, kriecht er allmählich auf das Gesicht, die Lippen, Wangen, Augenlider und Ohren fort, in vielen Fällen nimmt er an einer anderen Körperstelle, besonders an den Händen, seinen Anfang. Ueberall erzeugt er Geschwüre, die sich mit Krusten bedecken und zur allmählichen Zerstörung der ergriffenen Teile führen. So geht fast oft die ganze Nase verloren, Lippen und Augenlider werden von Narben durchzogen und können nicht mehr gehörig geöffnet und geschlossen werden; auch die Augen können ergriffen und zerstört werden, Fingerglieder verformen sich, oder die Gelenke durch Verwachsung unbeweglich und die Hände gebrauchsunfähig werden. Kurz, es kommt zu den schrecklichsten Verfallungen. Bitterer als die körperlichen sind die seelischen Leiden der Lupuskranken. Sie können ihr Gesicht nicht verbergen, sondern müssen ihre Geschwüre und Verfallungen offen zur Schau tragen und werden daher gemieden wie die Aussätzigen. Ihre Verdächtige Arbeit zu erhalten, scheitern. Sie ziehen sich daher schon von der Welt zurück und geraten so in bitterste Not. Dies, sowie die Tatsache, daß die Krankheit im Anfang nicht erkannt und beachtet wird, ist der Grund, weshalb zahlreiche Krankheitsfälle verborgen bleiben. Wie bei der Tuberkulose überhaupt, so kommt auch beim Lupus alles darauf an, so zeitig wie möglich die Behandlung einzuleiten, bevor die Krankheit zu große Ausdehnung angenommen hat und zu tief in das Gewebe vorgegriffen ist. Die Behandlung ist schwierig und erfordert langjährige Erfahrung mit allen in Frage kommenden Mitteln. Sie wird daher am besten in besonders eingerichteten und mit geschultem Personal versehenen Heilanstalten durchgeführt. Hierfür sind erhebliche Mittel erforderlich. Allerdings ist die Aufnahme der Kranken in ein Krankenhaus nicht immer notwendig, weil die Pflege von ihnen nicht heilfährig ist. Ihre Unterbringung in Heilanstalten führt aber erfahrungsgemäß auf Schwierigkeiten, weil die Hauswirte sich vielfach weigern, so erkrankte Kranke aufzunehmen. Daher müssen, zumal da die Kranken meist der ärmeren Bevölkerungsangehörigen, die nicht selbst für Obdach und Verpflegung sorgen kann, in der Nähe der Heilanstalten Unterkunftsräume bereitgestellt werden, in denen sie während der langen Behandlungsdauer billig und liebevoll versorgt werden.

Das Deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hat die wichtige und schwierige Aufgabe, den Lupuskranken Gelegenheit zur Heilung und Unterkunft zu schaffen, in die Hand genommen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist beabsichtigt: 1. die Errichtung von Lupusheilanstalten zu fördern, 2. die Anschaffung von Lichtapparaten durch Gewährung von Beihilfen zu erleichtern, 3. die Bereitstellung von Unterkunftsbedürfnissen für Lupuskranken in der Nähe der Heilanstalten zu fördern, 4. die unentgeltliche Behandlung und sonstige Unterstützung bedürftiger Lupuskranker zu übernehmen, soweit nicht Dritte zu Beiträgen hierfür verpflichtet oder bereit sind, 5. die Methoden der Behandlung und Pflege von Lupuskranken möglichst auszubauen.

Im Kampfe gegen diese entsetzliche Krankheit sollten vor allem die Gemeinden und weiteren Kommunalverbände sich in ihrem eigenen Interesse unseren Bestrebungen für die Förderung der Lupuskranken anschließen. Darüber hinaus sollte aber bei der Schwere der Aufgabe dieser Kampf bei der gesamten Bevölkerung des Deutschen Reiches eine lebhafteste Teilnahme und tatkräftige Unterstützung insbesondere durch Verwendung von Geldmitteln finden. Beiträge oder Zeichnungen wolle man an die Geschäftsstelle des Deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, Berlin W. 9, Königin-Augustastr. 2 mit dem Vermerk „Beitrag zur Bekämpfung des Lupus“ senden.

Eine Uhr, die, ohne zu ticken und ohne aufgezogen zu werden, schon drei Jahre hindurch geht, wurde vor kurzem König Eduard VII. von dem Erfinder vorgeführt. Eine elektrische Batterie mit direkter Stromzuführung speist diesen kleinen, leistungsfähigen Mechanismus. Noch viel größere Anforderungen werden allerdings an den Gang des menschlichen Herzens gestellt. Dieses kleine Organ ist vergleichbar mit einer Uhr, die schwere Arbeit verrichten muß und niemals stillstehen darf. Ohne Rast muß das Herz eine Blutmenge von 4-5 Kilogramm ununterbrochen durch den

Körper treiben. Jede innere Aufregung erschwert seine Arbeit, jedes aufregende Getränk wirkt nachteilig auf seinen ungeheuren Gang. Man sollte sich solche einfachen Tatsachen bei der täglichen Ernährung gegenwärtig halten und wird dann nur ungeschickliche Genussmittel wählen. Kambratte Kerze empfohlen als vorzügliches Hausgetränk Kathreiner's Malzkaffee, der sich seit 20 Jahren bei Reich und Arm bewährt hat. Sein aromatischer Wohlgeschmack und seine Billigkeit haben ihm Millionen treuer Anhänger erworben.

Chemische Marktpreise

am 4. August 1909.

Weizen, fremde Sorten 12 Wl. 65 Pf. bis 13 Wl. 80 Pf. pro 50 Kilo			
sächsischer	9	75	9
preussischer	9	75	9
bayerischer	9	80	9
sächsischer	10	—	10
preussischer	—	—	—
bayerischer	—	—	—
sächsischer	7	10	7
preussischer	10	15	10
bayerischer	9	50	9
sächsischer	11	50	11
preussischer	11	—	11
bayerischer	4	20	4
sächsischer	6	50	6
preussischer	5	70	5
bayerischer	8	20	8
sächsischer	2	10	2
preussischer	2	10	2
bayerischer	2	75	2
sächsischer	2	4	2

Gründungsbeitrag von 10 000 K. netto.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Dieser Schwan



ist Ihnen, verehrte Hausfrau, jedenfalls keine unbekanntere Erscheinung, er stellt die Schutzmarke dar für das altbewährte, in der Hausfrauenwelt seit 30 Jahren so sehr beliebte **Dr. Thompson's Seifenpulver.**

Einhält weder Chlor noch andere scharfe Substanzen.

1/2 Pfund-Paket 15 Pfg. Überall erhältlich.

Mey's Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant, von Leinwandseide kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Eibenstock bei Aug. Mehnert u. Carl Grohs, Bergstr.

Tiedemann's u. Christoph's

Fußbodenglanzack mit Farbe

zum Selbststreichen der Fußböden desgl. alle andern in Öl geriebenen

Farben

Lacke, Firnis, Pinsel, Abziehpapiere, Maurerschablonen

empfehlen gut und billig die Drogen- u. Farbenhandlung von

M. Lohmann.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung.

Für Schneiderinnen

grösste Vorteile

bietet das Engros-Lager d. Handels-Centrale Deutscher Kaufhäuser Berlin-Chemnitz

für Eibenstock **C. G. Seidel.**

MAGGI WURZE

Einzig!

Dr. Richter's elektromotorische **Zahnalsbänder**, um Kindern das Zähneputzen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommee der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche acht zu haben sind bei **Emil Haunebohn.**

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt

Gegründet 1849. zu Gera R. Schulpenionat.

Reifezeugnisse berechtigen für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst. Handelsrealschule, Fachkurs (Akademie), Lehrlingsschule. Anfang des Winterhalbjahres am 2. Oktober. Prospekte kostenlos.

Sie müssen nicht sagen:

„Ich möchte ein Paket Malzkaffee“

Sondern:

Sie müssen sagen:

„ein Paket Kathreiner's Malzkaffee.“

Dann haben Sie die Sicherheit, den echten und wohl-schmeckenden Kathreiner's Malzkaffee zu erhalten.

Auf jedem Paket muß das Bild des Pfarrer Kneipp und die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken stehen.

Gustav Beger

Töpfermeister

Breitestr. 2

empfiehlt sich zur Lieferung nur erstklassiger **Weiβner Kachelöfen und Fliesen-Wandbekleidungen.**

Alle ins Fach schlagenden Reparaturen und Umarbeitungen prompt und sorgfältig.

Wendelsteiner Häusner's Brennessel Spiritus

Flasche M. 0,75, 1,50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen **Haarausfall, Schuppen, Aichthypsigkeit** usw. bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendelsteiner Kircherl“ bewahrt vor Schaben, sonst weise man jede Nachahmung **schleunigst** und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Apoth. Ed. Wiss; Drog. H. Lohmann.

Kofos-Floden

R. Seibmann, Langestr. 1.

Seld-Darleh j. Höhe, auch ohne Bürg. 4, 5%, an jed. a. Wechsel, Schuldschein, a. Ratenabzahl. gibt **A. Antrop, Berlin NO. 12. Rep.**

Carl A. Bopp

Telephon 631 Schönau bei Chemnitz Telephon 631

Chemische Dampf-Reinigungsanstalt

mit elektrischer Bügelei und modernem elektrischen maschinellen Gruppenantrieb für

Teppiche, Innendekorationen, Polstermöbel, Garderoben aller Art, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.

Spezialität bei zu reinigend. Herren-Garderoben:

Glanzentrübung bei abgetragenen Kammgarnsachen, auf Wunsch **fachmännische Reparatur** bei billigster Berechnung.

Mechanisches Teppichklopfwerk u. Mottentötung in Polstermöbel, Pelz- und aller Art Wollstoffsachen.

Aufbewahrung der letzteren gegen Mottenbrut und Feuersgefahr während der Sommermonate bei mässiger Vergütung.

Gardinen-Wäscherei, Spannerei, Kunststofferei.

Plissépresserei für Lege-, Steh- und Sonnenplissé.

Grün gewordene und verwaschene GOLFJACKETTS werden aufgeschwefelt und erhalten ihre **reine weisse Farbe wieder.**

Neu aufgenommen!

Bettfedern-Dämpfung und -Reinigung

mittelst patentamtlich geschützt. Maschine „Thuringia“. Die Reinigung erfolgt auf Wunsch im Beisein d. wert. Kundschaft. Besichtigung des ganzen Etablissements jederzeit gern gestattet.

Annahmestelle für Eibenstock und Umgebung

F. A. R. Müller, Buchhandlung.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lebrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Großes Konverf.-Veriton

(Weyers) neueste Aufl., Wert 200 M., n. ungeb., billig, ev. geg. Meißgeb., auch Teilz. gest. zu verk. Off. nebst Angeb. u. N. O. bef. b. Exp. d. Bl.

Hugo Tröger, Deutsch. Haus,

Annahme für Chem. Reinigungsanstalt u. Barberei G. Ringel, Glauchau.

Stube

mit Bodenlampe zu vermieten **Alberplatz 1.**

viertelj. des u. der blasen unferen

Zu Königlich untergeid 1) bestens vom Sa Anzeige und etu denen da 2) 3) auch zur 4) zeichnet 5) blitums 6) dürfen n

Die Punkte sandte i gen die ung ni langen die grie Kreter i mißbilli Annettie ge Antu ren Geje sche Reg sich eilig tion zur bitten.

Die sich ent und der feitserk gekomme ziehen. hauptfäc — Engl tere Kon in der C verpaßt Türkei b der nati türliche Greichen ten, den für sie e und die es auf e türischen gerichan zur Befes darin na

Die gehen de würde it zufallen. Ereigniß gerichtet daß die Abtrenna zufrieden über Kr würben. bereilung statt ruh den Befo versproch schiffen a benutzt, d Sie habe heitsrech gehst ur sich vom ten. Ob Regierung nun die Die